

Manuskript



SENDUNG: 26.04.2024

9.20 Uhr

Sendereihe: **Radiowissen**

Titel: **KINDERARBEIT – BEI UNS DOCH NICHT!**
Folge 1: Gertraud und der Bauernhof

Autor/In: Paula Lochte

Redaktion: Andrea Bräu und Yvonne Maier

Regie: Rainer Schaller

Technik:

Sprecher/In: SPR 1 = Autorin

SPR 2 = männlich – Enrico Spohn

SPR 3 = weiblich, jung (Mattie, hier Zitatorin) – Edith Saldanha

Musik:

Interviews mit:

- Gertraud Seidl, Bäuerin aus Schwaben
- Ines Kämpfer, CEO des Centre for Child Rights & Business
- Arne Bartram, Kollege vom Hessischen Rundfunk, der zu Kinderarbeit in den USA recherchiert hat
- Anonymisierte Kinderarbeiter*innen aus Italien

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

1 **Podcast-Ansage:**

2 Kinderarbeit ist in Deutschland verboten. Doch bis weit ins 20. Jahrhundert
3 mussten Kinder auch hierzulande arbeiten. Vor allem auf Bauernhöfen, aber auch
4 in Fabriken, Geschäften und Werkstätten.

5
6 Im Dreiteiler „Kinderarbeit – Bei uns doch nicht!“ lernen wir ein solches Kind
7 kennen: die Bauerntochter Gertraud Seidl.

9
10 **Autorin** Sie weiß noch, dass sie geweint hat. Vielleicht in ihrem Zimmer.
11 Wenn es so war, dann musste sie die Treppe hoch, bis unters Dach.
12 Weil sie sich den Raum mit ihren Geschwistern teilt, geht sie
13 wahrscheinlich direkt zu ihrem Bett und zieht sich die Decke über
14 den Kopf. Gertraud ist 13 Jahre alt. Das Bett ist ihr Versteck. Der
15 einzige Ort, der nur ihr gehört.

16
17 Irgendetwas drückt ihr schmerzhaft in die Rippen. Sie tastet nach der
18 Ursache: ein Buch. Sie hat es im Bett versteckt, damit ihre Eltern es
19 nicht bemerken. Abends, wenn sie eigentlich schlafen soll, liest das
20 Mädchen. Mit Taschenlampe unter der Bettdecke. Die meisten
21 Bücher aus der Bücherei hat sie schon zweimal gelesen. Sie träumt
22 sich so weg: zu den Abenteuern von Winnetou und Old Shatterhand,
23 nach Amerika. Dort will sie hin – obwohl sie kein Wort Englisch kann.
24 Das Schulfach hatte sie nämlich noch nicht.

25
26 Und das wird auch so bleiben. Gertraud wird nie Englisch lernen. Nie
27 raus in die Welt, wie sie es sich erträumt hat. Denn ihre Eltern haben
28 eine Entscheidung getroffen – gegen ihren Willen.

29 **Prod** **Intromusik**

30 Autorin Hallo! Mein Name ist Paula Lochte. Ich bin Reporterin für
31 Radiowissen beim Bayerischen Rundfunk und das hier ist der
32 dreiteilige Podcast: KINDERARBEIT: BEI UNS DOCH NICHT!

33

34 Ich wollte rausfinden, wie verbreitet Kinderarbeit in Deutschland und
35 anderen Industrieländern war. Und wie wir sie überwunden haben.

36 Im Laufe der Recherche habe ich aber gemerkt: Es ist noch nicht
37 vorbei. Weil es Kinderarbeit bei uns viel länger gab, als die meisten
38 denken. Weil die Folgen bis heute spürbar sind. Und weil
39 Kinderarbeit zurückkehrt. Auch in Ländern, die uns ganz nah sind.
40 Kinderarbeit – von wegen „alles Geschichte“.

41

42 **ZSP 01** **Collage (Prod: gern mit Trennern/ verbindender Musik,**
43 **am Ende Hall; Red: ggf. kürzen/ umstellen und/ oder je nach**
44 **Folge variieren)**

- 45 • **Ausschnitt Reportage USA (Archivnummer: W0654322 Z00), News:**
46 **Federal Records described teens suffering injuries from chemical burns then**
47 **going to school and falling asleep in class.**
- 48 • **Ines Kämpfer: Die Zahlen haben sich in den letzten paar Jahren wieder**
49 **verschlechtert, das ist eine Entwicklung, die wir ganz klar in den USA sehen**
50 **können, aber auch in europäischen Ländern.**
- 51 • **Cinzia: OV SPR 4 weiblich, jugendlich – Zum ersten Mal gearbeitet habe ich mit**
52 **zwölf oder 13. Körperlich war ich am Ende: Ich konnte mich kaum noch auf den**
53 **Beinen halten.**
- 54 • **Ines Kämpfer: Wir müssen einen Weg finden, dass die Kinder wirklich zur**
55 **Schule gehen können und nicht die ganze Familie die ganze Zeit arbeiten muss**
- 56 • **Ausschnitt Reportage USA (Archivnummer: W0654322 Z00), Gewerkschafter,**
57 **schon overvoiced: Gegen Kinderarbeit haben Gewerkschaften schon vor 150**
58 **Jahren gekämpft und wir dachten, wir hätten gewonnen**
- 59 • **Gertraud Seidl: Ich habe geheult, weil ich nicht mehr in die Schule hab gehen**
60 **dürfen. Weil ich habe gerne gelernt.**

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

- 61 • **Arne Bartram**: Der Trend aktuell ist, dass Gesetze aufgelockert werden und dass
 62 man das Risiko eingeht, dass man junge Menschen verheizt.
- 63 • **Ines Kämpfer**: Dass diese Kinder dann häufig in sehr gefährliche Arbeit
 64 eingegliedert werden
- 65 • **Gertraud Seidl**: Ich habe vier Wochen im Krankenhaus liegen müssen und habe
 66 nicht aufstehen dürfen.
- 67 • **Ines Kämpfer**: Es ist wirklich ein Teufelskreis. Deshalb ist es so wichtig, den zu
 68 unterbrechen.

69

70 Autorin Das ist Folge 1: Gertraud und der Bauernhof

71

72 **ZSP 02** **Atmo Dorf** (entweder schon hier oder etwas später unter Text)

73

74 Autorin Bei „Kinderarbeit“, da denke ich als Erstes an Länder wie
 75 Bangladesch. Oder ans 19. Jahrhundert. Ganz lang her, ganz weit
 76 weg. Das geht nicht nur mir so. Unter den häufigsten Google-
 77 Suchanfragen zu Kinderarbeit sind: „Kinderarbeit Industrialisierung“
 78 und „Kinderarbeit in Indien“.

79

80 Aber ich musste überhaupt nicht weit reisen, um hier und jetzt eine
 81 Person zu treffen, die als Kind schwer gearbeitet hat. Und die damit
 82 wohl für eine ganze Generation steht, vor allem auf dem Land.

83

84 **ZSP 03** **Motzenhofen**

85 ***Atmo Straße/ Dorf/ Wind***

86 **Rep: „25 Kilometer von Augsburg entfernt liegt das kleine**
 87 **Motzenhofen. Ich gehe jetzt hier an Feldern vorbei. Also da, wo**
 88 **der Ort beginnt, und da wo er aufhört, sind jeweils Felder. Und**
 89 **es ist eine ganz kleine Ortschaft: Die Häuser sind dicht an dicht,**
 90 **eine Straße führt durch den Ort und die ist schon ganz schön**
 91 **befahren. *Auto fährt vorbei.***

92

93 **Hier treffe ich gleich Gertraud Seidl. Die ist hier geboren,**
 94 **aufgewachsen, jetzt fast 80, lebt hier immer noch und ich bin**
 95 **schon ganz gespannt, wie sie ihre Kindheit hier erlebt hat an**
 96 **diesem Ort, und wie er sich vielleicht auch verändert hat**
 97 **seitdem.“ Atmo**

98

99 **Autorin** Ich biege auf einen Hof ein. Vorne ein kleiner Gemüsegarten, hinten
 100 eine Scheune und ein weiß verputzter Stall mit Platz für mehrere
 101 Dutzend Kühe. Wo früher ein altes Bauernhaus war, steht jetzt ein
 102 Neubau.

103

104 **ZSP 04a** **Begrüßung**

105 **Atmo Klingel, Tür geht auf**

106

- **Sohn: Hallo?**

107

- **Rep: Hallo, ich bin Paula Lochte vom BR, ich bin verabredet
 mit Ihrer ...**

108

109

- **Sohn: Mutter!**

110

- **Gertraud: Huch, ich habe Sie gar nicht gehört! Grüß Gott. Oh,
 haben Sie kalte Hände!**

111

112

- **Rep: Ist ein bisschen kalt draußen.**

113

- **Gertraud: Ich habe selbst immer warme. Ich schaue mal, ob
 ich Pantoffeln für Sie habe.**

114

115 **Prod** **ZSP weiter hier leise unter Text**

116

117 **Autorin** Gertraud führt mich zu einer Eckbank in einer großen Wohnküche.
 118 Am Esstisch malen ihre zwei Enkelinnen mit Buntstiften Ausmalbilder
 119 aus. Ein Mehrgenerationenhaus: Unten wohnt Gertraud, oben ihr
 120 Sohn mit seiner Frau und den Zwillingstöchtern.

121 **ZSP 04a** **hoch bei**

122

- **Gertraud: So, geht ihr hoch jetzt zum Papa, oder?**

123

- **Enkelin: Ich bleib da!**

- 124 - **Gertraud: Ja, bleibsch da.**
- 125 - **Enkelin: *kichert***
- 126 - **Gertraud: Habt ihr überhaupt gesagt, wie alt ihr seid?**
- 127 - **Enkelinnen: Vier!**
- 128 - **Rep: Vier! *Atmo (unter Text)***
- 129
- 130 **Autorin** Gertraud nimmt gegenüber von ihren Enkelinnen Platz.
- 131 **ZSP 04b** **hoch bei (Prod/ Red: so produzieren, ggf. kürzen)**
- 132 **Gertraud: „Dann schauen wir mal: Oma hat Schulstunde. -**
- 133 **Enkelin: Nur anschauen – Gertraud: Ja, nur mit den Augen**
- 134 **anschauen, ein Mikrofon ist das, was die Frau da hat – Enkelin:**
- 135 **Ja. (Lachen)**
- 136
- 137 **Autorin** Auf einmal ist es wie bei diesen Postkarten mit den Wackelbildern:
- 138 Ich sehe die Frau, die fast 80 ist. Aber wenn ich zu ihren Enkelinnen
- 139 blicke, mit ihren zerzausten weißblonden Haaren und dem
- 140 schelmischen Grinsen, dann ist es, als würde ich Gertraud als
- 141 kleines Mädchen sehen.
- 142
- 143 **Prod** **gern Atmo in Musik übergehen lassen, „Zeitreise“ markieren**
- 144 **Autorin** Als sie vier Jahre alt wird, 1948, da ist Gertraud richtig stolz. Denn
- 145 sie ist endlich alt genug:
- 146
- 147 **ZSP 05a** **Kühe hüten**
- 148 **(*enthusiastisch*) Zuerst ist man mitgelaufen und dann hat man,**
- 149 **wenn die Großen das können, dann muss der Kleine hinten**
- 150 **nach auch können. Man hat ja immer wollen!**
- 151
- 152 **Autorin** „Die Großen“, das sind ihre drei älteren Schwestern. Gertraud reicht
- 153 ihnen zwar gerade mal bis zur Hüfte ...
- 154

155 **ZSP 05b** **Wusch**

156 „I war ja so a kleina Wusch.“ *lacht*

157

158 Autorin ... aber sie darf nun mit. Zum Kühe hüten! Gut, ein vierjähriger Fratz
159 neben einer Kuh: Wer passt da eigentlich auf wen auf?

160

161 **ZSP 05c** **Kühe hüten**

162 **Kühe hüten, das war eigentlich, wenn schönes Wetter war, die**
163 **tollste Arbeit. Da war man halt viel draußen. Da war nebendran**
164 **ein Wald. Und da haben wir viel im Wald gespielt! Und einen**
165 **Bach gab es da. Ja, das war schön! Da haben wir uns immer**
166 **gestritten, wer da mitdarf. Meistens ein Größeres und ein**
167 **Kleines dazu und so.**

168

169 **Prod** **Folgenden Exkurs ggf. musikalisch absetzen**

170 Autorin Kühe, Gänse und Schweine zu hüten war eine Aufgabe, die in
171 Deutschland lang vor allem Kinder übernommen haben. Seien es die
172 eigenen oder die sogenannten „Hütekinder“ oder „Schwabenkinder“.
173 Das waren Kinder aus armen Bauernfamilien im Alpenraum,
174 zwischen sechs und elf Jahre alt. Zigtausende von ihnen sind jedes
175 Jahr ohne ihre Eltern nach Oberschwaben, also in den Süden von
176 Bayern und Baden-Württemberg, gekommen. Um sich dort auf den
177 Höfen anderer Familien zu verdingen: als saisonale Arbeitskräfte.

178

179 Ihr Arbeitstag begann um vier, fünf Uhr morgens und endete,
180 zumindest in der Erntezeit im Sommer, erst gegen 22:00 Uhr.

181

182 Was mich besonders erschreckt, denn das ist ja immer ein
183 Warnsignal, dass es Kindern nicht gut geht: Bettnässen war bei
184 Hütekindern ein verbreitetes Problem. Das habe ich in der
185 Recherche immer wieder gelesen. Denn die Kinder standen unter

186 einem enormen Druck, dazu kamen der Schlafmangel und das
187 Heimweh:

188

189

190 **SPR 3** Zitat Lampert I¹

191 **Träne auf Träne kamen, ich musste laut aufweinen, so hatte ich**
192 **Heimweh. „Ach Gott“, dachte ich, „wäre doch der Sommer**
193 **schon vorüber, dann könnte ich wieder heim. „Heim“, dachte**
194 **ich, „das ist doch ein schönes Wort“. Ich weinte mich tüchtig**
195 **aus, dachte an meinen Bruder Anton, ob er wohl auch so**
196 **Heimweh hatte wie ich.**

197

198 **Autorin** Das schreibt Regina Lampert in „Die Schwabengängerin“, ihren
199 Lebenserinnerungen. Als sie zum ersten Mal bei fremden
200 Bauersleuten arbeiten muss, vom Frühjahr bis November 1864, ist
201 sie zehn Jahre alt.

202

203 Nicht allen Hütekindern ging es schlecht. In Überlieferungen von
204 ihnen lese ich, dass manche genau wie Gertraud das Tiere hüten
205 mochten. Dass sie auch „stolz“ waren auf ihre Arbeit. Oder es ihnen
206 in der Fremde zumindest besser ging als zuhause, immerhin gab es
207 genug zu essen. Aber es gibt auch Berichte von Misshandlungen
208 und sexuellen Übergriffen durch die „Dienstherren“.

209

210 Hütekinder gab es bis in die Nachkriegszeit. Sie haben schwer
211 gearbeitet, aber zum Bruchteil des Lohns eines Erwachsenen.
212 Manche der Kinder waren so arm, dass sie nicht mal Schuhe hatten.
213 Und so sind ihnen, wenn es auf der Weide besonders kalt war,
214 Zehen abgefroren. Eine Strategie dagegen war: die Füße in die
215 warmen Kuhfladen zu stecken.

¹ aus Regina Lampert, „Die Schwabengängerin: Erinnerungen einer jungen Magd aus dem Vorarlberg 1864-1874“. // <https://www.schwabenkinder.eu/>

216

217 **Prod** **Musik verklingen lassen/ kurze Pause**

218 Autorin Gertraud, die Bauerntochter aus dem schwäbischen Motzenhofen,
 219 hatte, als sie klein war, in den 50er Jahren, zum Glück immer
 220 Schuhe. Und Arbeitskleidung, wenn auch nur die abgetragenen
 221 Sachen ihrer Schwestern. Das „Arbeitsgewand“, wie sie es nennt,
 222 sah ungefähr so aus wie ein Dirndl:

223

224 **ZSP 06a** **Arbeitsgewand**

225 **Da waren da meistens Puffärmel dran. Im Winter dann natürlich**
 226 **lange Ärmel. Da vorne Knöpfe und ein Rock und darüber dann**
 227 **eine Schürze. So wie die, die da an der Tür hängt.**

228

229 Autorin Wie eine Küchenschürze also. Mit Taschen auf der Vorder- *und* der
 230 Rückseite. Praktisch, denn wenn die eine Seite schmutzig ist, kann
 231 man die Schürze einfach umdrehen. Und am Samstagnachmittag,
 232 wenn die Arbeit auf dem Feld getan ist ...

233

234 **ZSP 06b** **Arbeitsgewand**

235 **Da hat man dann das Arbeitsgewand gewaschen, mit der**
 236 **Bürste. Wenn man da flott war, hat man dann mehr Freizeit**
 237 **gehabt.**

238

239

240 Autorin Mir fällt auf, dass Gertraud kein einziges Mal jammert, als sie mir von
 241 ihrer Kindheit erzählt. Selbst wenn's um harte Arbeit geht, die erst am
 242 Samstagabend endet. Oder um Situationen, in denen ihre Eltern sie
 243 seelisch verletzt haben (dazu kommen wir noch). Sie hat das alles
 244 stoisch ertragen. Verklärt vielleicht auch manches in der Rückschau,
 245 das machen wir ja alle. Aber wenn wir zu Erinnerungen kommen, die
 246 schön waren, dann merke ich schon einen Unterschied in ihrer
 247 Stimme. Da schwingt dann auf einmal Freude mit:

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

248

249 **ZSP 6c** **Spiele**

- 250 - **Gertraud: Wenn der Mais schön draußen gestanden ist und**
 251 **die Kolben angesetzt hat, dann haben wir die Maiskolben**
 252 **rausgerissen und Pferdli gespielt.**
- 253 - **Rep: Der Mais war dann das Pferd?**
- 254 - **Gertraud: Ja, das Gelbe vom Mais ist das Pferd gewesen,**
 255 **weil die haben ja dahinten den Schwanz dran gehabt die**
 256 **Maiskolben, die haben doch da die Haare dran.**
- 257 - **Rep: Jaaaa!**
- 258 - **Gertraud: So. Oder dann bei uns hinten: Da haben wir im**
 259 **Dachboden oben immer gerne gespielt: Küche, so ein**
 260 **kleines Geschirr hatten wir. *schwelgend* Ach, das war...**
 261 **Mann! Das sind Zeiten.**

262

263 Autorin Die Momente, in denen Gertraud und ihre Geschwister einfach nur
 264 spielen sind kostbar – auch weil sie so selten sind. Die meisten Tage
 265 sehen ganz anders aus:

266

267 **ZSP 07a** **Tagesablauf**

268 **Um sechse hat die Mama geweckt. ...**

269

270 Autorin Eins der fünf Kinder muss aber immer schon eine Stunde früher
 271 aufstehen, um gemeinsam mit den Eltern auf dem Acker oder der
 272 Wiese das Futter für die Tiere zu holen. Einer übernimmt das Mähen,
 273 der andere lädt auf – zusammen geht es schneller.

274

275 **ZSP 07b** **Tagesablauf**

- 276 - **Gertraud: So um Dreiviertelsieben haben wir fertig sein**
 277 **müssen, da sind wir nach Hollenbach gegangen eine gute**
 278 **Viertelstunde zu Fuß in die Kirche: Da war um sieben Uhr**

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

279 **jeden Tag eine Messe. Und nach der Kirche, um acht, ist**
 280 **dann die Schule angegangen. Die war gleich zwei Häusl**
 281 **weiter ungefähr.**

282 - **Rep: Und dann, nach der Schule?**

283 - **Gertraud: Je nachdem, was für eine Arbeit angefallen ist.**
 284 **Erst war bei uns immer angestanden, Hausaufgaben**
 285 **machen.**

286

287 **Autorin** Also den Eltern ist, zumindest in den ersten Schuljahren, schon
 288 wichtig, dass sich die Kinder erst um die Schule kümmern, und dann
 289 um die Arbeit. Von der gibt es mehr als genug:

290

291 **ZSP 07c** **Tagesablauf**

292 **Einer hat abspülen müssen, einer trocknen, den Herd putzen.**
 293 **Unsere Eltern haben am Vormittag meistens eine Fuhre**
 294 **Futterrüben aufgeladen und die haben wir dann in den Keller**
 295 **schmeißen müssen. Und da war so eine Holzrutsche in den**
 296 **Keller, da sind sie dann runtergerollt.**

297

298 **Autorin** Und danach? Je nach Jahreszeit und Wetter ...

299 **ZSP 08** **Aufgaben**

300 **Den Hof zusammenkehren, Rüben und Kartoffeln am Acker das**
 301 **Unkraut raushacken, Disteln, da hat man die Wurzeln**
 302 **abgestochen im Getreidefeld. Holz reinholen, Holz nachfüllen**
 303 **Reisig hacken, beim Kartoffelklauben haben wir natürlich auch**
 304 **geholfen, klar: Meine zweite Schwester, die war sehr kräftig, die**
 305 **hat dann immer die Körbe ausgeleert. (*Hier Ende oder leise***
 306 ***weiter unter Text:* Oder das Grünfutter gemäht, Klee, das haben**
 307 **wir alles gelernt: Getreide mähen mit der Sense und so. Das ist**
 308 **nicht so einfach. Das ist schon klar.)**

309

- 310 **Prod** **Folgenden Exkurs ggf. musikalisch absetzen**
- 311 Autorin Das Gewicht von einem vollen Kartoffelkorb tragen, mit der Sense
312 mähen, Stunden auf dem Feld ackern: Das sind Schwerstarbeiten.
313 Was Gertraud und ihre Geschwister als Kinder leisten müssen, ist
314 eine ganz andere Nummer als hier mal ein bisschen im Haushalt zu
315 helfen oder dort mal ein wenig mitanzupacken – das würde auch
316 nicht unter „Kinderarbeit“ fallen.
- 317
318 Die UN-Kinderrechtskonvention verbietet seit 1989 Arbeit, die für
319 Kinder gefährlich oder schädlich ist und dadurch deren Rechte
320 verletzt. Wie das Recht auf Bildung, auf Sicherheit oder Gesundheit.
321 Gemeint sind mit dem Begriff „Kinderarbeit“ also Aufgaben, für die
322 Kinder eigentlich zu jung sind. Wer arbeitet, muss mindestens 15
323 sein, auf dieses Mindestalter haben sich Staaten mittlerweile in
324 internationalen Abkommen geeinigt.
- 325
326 **Prod** **musikalischer Bruch/ Wechsel zu Atmo Küche**
- 327
328
329 **ZSP 09a** **Gertraud**
- 330 **Da gibt es ein Sprichwort, das heißt: Was dich nicht umbringt,**
331 **macht dich stärker.**
- 332
333 Autorin Das sagt Gertraud in unserem Gespräch immer wieder
334
- 335 **ZSP 09b** **Gertraud**
- 336 **Was dich nicht umbringt, macht dich stärker – heißt es. Mich hat**
337 **es stark gemacht.**
- 338
339 Autorin Vielleicht ist das eine typische Haltung für ihre Generation. Und es
340 stimmt: Gertraud wirkt total fit, viel jünger als 80. Sie ist eher klein,

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

341 aber bis heute ganz drahtig und hat kurze braune Haare (**ZSP 09c,**
342 **in Text eingewoben: „Da ist nichts gefärbt!“).**

343
344 Aber zur Wahrheit gehört auch: Vielen hat es eben doch geschadet.
345 Bauernkinder ihrer Generation fielen z. B. überdurchschnittlich oft bei
346 der Musterung durch. Laut einem Bericht der Bayerischen
347 Landesregierung hatte jeder fünfte Jugendliche unter ihnen einen
348 krummen Rücken und jeder 20. einen Herzklappenfehler.

349
350 Und dann ist da die Sache mit der Schule ...

351
352 **Prod Musikbett**

353 Autorin Es sind die 1950er Jahre. Gertraud ist mittlerweile eingeschult.

354

355 **ZSP 10 Schule**

356 **Das hat mir unbändig Spaß gemacht. Das weiß ich noch so gut.**
357 **Schule war für mich immer ein Vergnügen!**

358

359 Autorin Diese Unbeschwertheit. Die wird allerdings nur noch wenige Jahre
360 anhalten:

361
362 **ZSP 11 Geweint Prod: mit Filter, wie von weiter Ferne, ggf. Ende + Hall:**
363 **„Mein Gott, ich habe geheult, das weiß ich noch so gut...“**

364

365 Autorin Aber so weit sind wir noch nicht. Gertraud ist jetzt erstmal
366 Grundschülerin und nichts macht ihr so viel Spaß wie zu lernen.

367

368 **ZSP 12 Schule**

369 **stolz Ich habe wahnsinnig leicht gelernt. In der Nachbarschaft**
370 **war ein Mädels, die hat sich ein wenig schwergetan. Ich habe für**
371 **mich einen Aufsatz geschrieben und der habe ich einen ganz**
372 **anderen Aufsatz diktiert. Das hat der Lehrer nicht gespannt.**

373

374 Autorin Sie macht sogar Fleißarbeiten; der alte Mathelehrer von der
375 Volksschule gibt ihr zum Beispiel zusätzliche Rechenaufgaben mit
376 nach Hause. Und Gertraud löst die richtig gern. Allerdings: Auch von
377 ihren Eltern kriegt sie ja eine Menge Aufgaben. Und die sind nicht
378 freiwillig:

379

380 **ZSP 13****Ohrfeige**

381

**Man hat nicht immer gewollt, man hat schon manchmal gemault.
382 Und da hast du dann schon mal eine Watschn gekriegt.**

383

384 Autorin Manchmal dauert die Arbeit auf dem Hof der Eltern ein paar
385 Stunden, manchmal den halben Tag. Zusätzlich zu Schule und
386 Hausaufgaben. Wenn man die Schule miteinrechnet, ist in den 50er
387 Jahren für die meisten Bauernkinder ein zehnstündiger Arbeitstag
388 keine Ausnahme, sondern die Regel.²

389

390 Ich finde das verstörend. Zehn Stunden! Das ist mehr als was
391 *Erwachsene* damals im Schnitt arbeiten, von heute ganz zu
392 schweigen, Stichwort: Achtstundentag. Und: Mir war nicht klar, dass
393 es Kinderarbeit in diesem Ausmaß auch noch in der Bundesrepublik
394 gab. Ich hatte das im Kaiserreich oder noch früher verortet.

395

396 In der Nachkriegszeit gilt bereits die allgemeine Schulpflicht. Das
397 Problem ist also nicht, dass Kinder wie Gertraud gar nicht zur Schule
398 gehen können. Aber die viele Arbeit hat Folgen. Das zeigt zum
399 Beispiel dieser Bericht eines Lehrers aus den 1950er Jahren:³

400

401

402

² „Kinderarbeit“, von der Haar, S. 46

³ Zitiert nach „Kinderarbeit, von der Haar, S. 48

403 **SPR 2 (männlich)**

404 **In der Rübenzeit habe ich nur müde Kinder. Ich gebe mir dann**
 405 **alle Mühe, die Kinder durch Geschichten zu wecken, aber häufig**
 406 **nutzt auch das nichts, und ich muss sie nach Hause schicken.**

407
 408 **Fälle von Vernachlässigung der Schule kommen bei den**
 409 **Kindern, die häufiger Feldarbeiten verrichten müssen, mehr vor**
 410 **als bei denjenigen, die seltener oder gar nicht aufs Feld müssen.**

411

412 **Autorin** Wenn Gertraud sich daran erinnert, versteht man, warum die Kinder
 413 in der Rübenzeit, also rund um Pfingsten, wenn die Pflanzen vom
 414 Unkraut befreit werden müssen, so müde sind:

415

416 **ZSP 14 Rübenzeit**

417 **Man ist mittags mit rausgegangen und hat dann den ganzen**
 418 **Nachmittag am Acker draußen, wenn es heiß war, hacken**
 419 **müssen. Wir als Kinder haben dann die Pflanzen mit der einen**
 420 **Hand gehalten und mit der anderen das Gras rausgezogen, dass**
 421 **die Pflanze nicht mitgeht. Weil das Unkraut wächst ja auch mit**
 422 **der Pflanze mit. Das war eine zwiderne Sache. Boah. Das war**
 423 **schon harte Arbeit.**

424

425 **ZSP 14b Rübenzeit**

426 **Da waren manchmal Jahre dabei, da hat man das Unkraut**
 427 **umgehackt und dann hat es geregnet und nach 2-4 Wochen war**
 428 **wieder alles lochgrün, da hat man wieder gehackt usw. Hach!**

429

430 **Autorin** Und die Rüben müssen ja nicht nur gehackt, sondern auch erstmal
 431 gesät, später im Jahr dann geerntet, in den Keller geschleppt und
 432 verarbeitet werden. Im Grunde ist also ständig „Rübenzeit“.

433 **ZSP 15a Kuhstall: *Atmo (Haustür, Schritte, Stalltür)*.** Neben dem Rübenkeller
 434 von Gertrauds Familie war der Stall. ***Hoch bei: Das ist der Kuhstall***
 435 ***gewesen.*** Auch ein Ort voller Arbeit.

436

437 **ZSP 15b Aufgaben**

438 **Angegangen ist die Arbeit mit... *seufzt ... einem Besen und***
 439 ***zusammenkehren, sauber machen, Kühe putzen mit dem***
 440 ***Striegel und der Bürste. Kuhschwänze waschen. Das war gar***
 441 ***nicht beliebt, die hat man manchmal so richtig ins Gesicht***
 442 ***gekriegt. Den nassen dreckigen Kuhschwanz, war gar nicht***
 443 ***gefragt. *Lacht****

444 Autorin Nach dem Kuhschwänze-Waschen riechen die Hände nach Kot. Und
 445 Gertraud muss aufpassen, dass die Kuh sie nicht tritt. Mit den Kühen
 446 reden hilft, sagt sie. Trotzdem geht es einmal schief:

447

448 **ZSP 16a Kreuzband**

449 **Da bin ich hier um die Ecke schnell rum, da war eine Kuh und**
 450 **die hat mir dann das Kreuzband abgehauen. Die hat**
 451 **hinausgehaut. Darum sind meine Knie kaputt. *Atmo***

452

453 Autorin Bei dem Unfall ist Gertraud schon erwachsen. Aber es hätte genauso
 454 gut passieren könne, als sie klein ist. Sie sagt dazu nur: Beim
 455 Kuhschwänze waschen ...

456

457 **ZSP 16b Kuhschwänze**

458 **Mei. Da waren wir dann schon zwölf, 13 vielleicht.**

459

460 Autorin „Schon“? Ich finde das immer noch echt jung!

461

462 Aber warum war das überhaupt möglich? Dass Gertraud und ihre
 463 Geschwister schon als Kinder so viele Stunden auf dem Hof und

464 Feld arbeiten und auch schwere und gefährliche Aufgaben
465 übernehmen?

466

467 **ZSP 17a Atmo Bundestag (unter alle Autorinnen-Absätze ab hier)**

468 Weil in der Bundesrepublik Kinderarbeit auf Bauernhöfen erst 1960
469 verboten wurde. Es gab zwar schon vorher Gesetze gegen
470 Kinderarbeit, zum Beispiel in Fabriken – aber die Landwirtschaft, die
471 war explizit ausgenommen. Vor allem aus einem Grund:

472

473 **ZSP 17b Heinz Frehsee**

474 **~~Meine Damen und Herren, der Ausschuss ist in~~**
475 **~~Übereinstimmung mit dem Ausschuss für Familie- und~~**
476 **~~Jugendfragen der Ansicht, dass es zur Zeit der Landwirtschaft,~~**
477 **~~insbesondere den kleinbäuerlichen Betrieben, nicht zugemutet~~**
478 **~~werden kann, völlig auf die Mithilfe fremder Kinder zu~~**
479 **~~verzichten. Weil sonst die Erledigung aller notwendigen~~**
480 **~~Arbeiten, zumal in der Erntezeit, nicht gewährleistet ist.~~**

481

482 Autorin So der Abgeordnete Heinz Frehsee (*Aussprache: Betonung auf*
483 *„See“*) von der damals oppositionellen SPD im Mai 1960. Da
484 debattiert der Bundestag das neue Jugendarbeitsschutzgesetz, das
485 Kinderarbeit auch in der Landwirtschaft verbietet. Eigentlich. Denn es
486 soll wieder Ausnahmen geben. Bauernverbände fordern, dass Kinder
487 über zwölf Jahren weiterhin gegen Geld bei Landwirten arbeiten
488 dürfen, solange es nur „gelegentlich“ ist.

489

490 **ZSP 17c Heinz Frehsee**

491 **(spöttisch) Nun ja, also *gelegentlich* bei der Obsternte. Und**
492 ***gelegentlich* der Kartoffelernte. Und *gelegentlich* der**
493 **Rübenpflege...**

494

495 Autorin Der Sozialdemokrat Frehsee, der selbst als Kind auf dem Rübenfeld
496 arbeiten musste, ist entsetzt:

497

498 **ZSP 17d Heinz Frehsee**

499 **Meine Damen und Herren, dieses Gesetz ist nun einmal ein**
500 **Jugendarbeitsschutzgesetz und kein Landwirtschafts-**
501 **schutzgesetz. Dies ist ein untaugliches Objekt, mit Kinderarbeit**
502 **wirtschaftliche Probleme landwirtschaftlicher Betriebe lösen zu**
503 **wollen. Applaus.**

504

505 Autorin Aber am Ende dringen seine Einwände nicht durch. Die
506 konservativen Regierungsparteien beschließen das Gesetz 1960 *mit*
507 den Ausnahmen für die Landwirtschaft. Und für die Arbeit in der
508 eigenen Familie gilt das Gesetz tatsächlich gar nicht. Kinder wie
509 Gertraud haben also nichts davon.

510

511 Das ändert sich erst nach und nach, wobei die Regelungen für
512 landwirtschaftliche Familienbetriebe bis heute lockerer sind als bei
513 anderen Jobs: Auf solchen Höfen dürfen Kinder über 13 Jahren
514 täglich bis zu drei Stunden arbeiten, anderswo zwei.

515

516 Überhaupt ist die Geschichte der Gesetze gegen Kinderarbeit ein
517 ziemlicher Hammer. Unternehmen und Politik war vieles wichtig –
518 aber selten das Kindeswohl. Dazu erzählen wir in Folge 2 mehr.

519

520 **Prod Musikimpuls, zurück in die 50er Jahre**

521

522 **ZSP 18 Schulklasse**

523 - **Rep: Mussten ihre Klassenkameraden eigentlich auch**
524 **arbeiten?**

525 - **Gertraud: Oi.**

526 - **Rep: Alle?**

- 527 - **Gertraud. Alle. Oder fast alle. Das Baumeister-Töchterchen**
 528 **nicht: Die Helga hat immer alles gehabt. Wahnsinn! Mit zehn**
 529 **Jahren hat die schon Seidenstrümpfe gekriegt. Da waren wir**
 530 **immer ... Die nicht, das ist klar. Aber sonst alle.**
 531
- 532 Autorin 93 Prozent der Bauernkinder ab acht Jahren wurden im Stall und auf
 533 dem Feld eingesetzt. Diese Zahl hat 1957 der Verein Agrarsoziale
 534 Gesellschaft ermittelt. Und da sind jüngere Kinder, die wie Gertraud
 535 schon mit vier, fünf Jahren auf der Weide standen, noch nicht mal
 536 mitgezählt.
- 537 **Prod ggf. Atmo Schule oder Bib/ Musikbettwechsel: Anfangsmusik**
 538
- 539 Autorin Als Kind hatte Gertraud zwei Lieblingsorte: die Schule und die
 540 Bücherei:
 541
- 542 **ZSP 19a Bücher**
 543 **Ich habe die ganze Bücherei doppelt gelesen in Hollenbach. Das**
 544 **war so eine kleine Pfarrbücherei. Da habe ich alles gelesen.**
 545
- 546 Autorin Wir nähern uns dem Moment vom Anfang dieser Folge. Es ist das
 547 Frühjahr 1958 und Gertraud ist in der 8. Klasse. Die aus der
 548 Pfarrbücherei ausgeliehenen Bücher versteckt sie in ihrem Bett. Denn:
 549
- 550 **ZSP 19b Bücher**
 551 - **Und Dann hat man ja nicht immer lesen dürfen unterm Tag.**
 552 **Ich habe dann unter der Zudecke oft gelesen mit der**
 553 **Taschenlampe. *Lacht***
 554 - **Rep: Und ist das mal aufgefallen?**
 555 - **Gertraud: Ja, schon! „Machst du das Licht sofort aus!“ Und**
 556 **dann ist die Taschenlampe gesperrt gewesen. Die hat ja auch**
 557 **Batterien gebraucht. Das Geld hat da auch nicht gelangt.**
 558

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

- 559
 560 Autorin Karl-May-Bücher und Krimis taugen ihr besonders. Später, schon
 561 erwachsen, wird sie auch „Herbstmilch“ von Anna Wimschneider
 562 lesen – und sich darin wiederfinden. **ZSP 19c Gertraud: Das**
 563 **Herbstmilch-Buch: Do hab ich mich eigentlich... So war es**
 564 **einfach!** Es ist das autobiografische Buch einer bayerischen
 565 Bauerntochter. Als diese die ersten Arbeiten auf dem Hof übernimmt,
 566 ist sie noch so klein, dass sie für alles einen Schemel braucht. Und
 567 sie hat einen Wunsch: Einmal im Leben ausschlafen!
 568
- 569 Autorin Gertraud hat, als sie 13 ist, auch so einen Wunsch: Nach etwas, das
 570 für uns heute ganz normal ist – für sie aber etwas ganz Besonderes:
 571 Englisch lernen. An der Volksschule, die sie besucht, gibt es das Fach
 572 nicht. Aber sie könnte mit dem Fahrrad über eine Schotterpiste einen
 573 Ort weiter, nach Aichach. Dort wohnt eine pensionierte Lehrerin, die
 574 Englisch unterrichtet. Oder sie wartet noch bis zur 9. Klasse, da steht
 575 der Wechsel auf die weiterführende Schule an. Und da gibt es
 576 meistens Englischunterricht!
 577
- 578 Dann wäre sie auch ihrem Traumberuf einen Schritt näher. Sie will
 579 nämlich Entwicklungshelferin werden.
 580
- 581 **ZSP 19d Entwicklungshelferin (004, 39:01)**
 582 - **Gertraud: Einfach in die Welt hinaus!**
 583 - **Rep: Woher kannten Sie diesen Beruf?**
 584 - **Von der Landvolksschule, die ist da bei Dachau**
 585
- 586 Autorin Ein katholischer Bildungsort. Dort gab es eine Nonne, Schwester
 587 Sigmunda, und die war Entwicklungshelferin.
 588
- 589 Aber dann kommt alles ganz anders. Wie genau sie davon erfährt,
 590 weiß Gertraud nicht mehr. Vielleicht sagen es ihr die Eltern am

591 Esstisch. Oder sie findet den genehmigten Antrag. Oder ihr alter
 592 Mathelehrer, der ihr immer Extraaufgaben mitgegeben hat, ruft sie zu
 593 sich und sagt: „Schade, Gertraud.“

594
 595 Was sie noch ganz genau weiß, ist: Wie es sich angefühlt hat.

596

597 **ZSP 20** **Geweint**

598 „**Mein Gott, ich habe geheult! Das weiß ich noch so gut. Da habe**
 599 **ich bitterlich geweint. Ich wollte eben Englisch lernen – aber**
 600 **man hat ja daheim arbeiten müssen.**

601 Autorin Gegen ihren Willen und hinter dem Rücken der 13-Jährigen haben ihre
 602 Eltern entschieden, sie aus der Schule zu nehmen. Mehr als die
 603 damals acht Pflichtschuljahre sind für Gertraud nicht drin. Und zu
 604 allem Überfluss darf sie nicht mal das letzte Schuljahr zu Ende
 605 machen: schon im Mai ist Schluss.

606

607 Denn Bauernkinder werden das letzte Vierteljahr beurlaubt, damit sie
 608 für die Feldarbeit frei sind. Die Schulen spielen mit.

609

610 **ZSP 21** **Protest**

611 - **Rep: Und haben Sie probiert, zu protestieren?**
 612 - **Gertraud: Was hätte man denn protestieren... Das kann man**
 613 **ja nicht, man hat ja gesehen, dass das nicht bezahlbar war.**
 614 **Eine Schwester von mir, die war im Englischen Institut in**
 615 **Augsburg – Autorin: Eine katholische Mädchenschule – jeden**
 616 **Monat 100 Mark. Und der Alois – Autorin: ihr kleiner Bruder –**
 617 **der war in St. Ottilien: jeden Monat 100 Mark. Das war nicht**
 618 **drin!**

619

620 Autorin Gertraud, die nichts so sehr geliebt hat wie zur Schule zu gehen. Die
 621 jedes Buch lesen wollte und in die Welt hinaus. Die Englisch lernen

622 und Entwicklungshelferin werden wollte. Die muss jetzt mit 13 Jahren
623 von der Schule abgehen; damit ihre Geschwister weitermachen
624 können und der Hof nicht zugrunde geht.

625
626 Ich könnte schreien, so ungerecht finde ich das! Die Eltern waren in
627 einer Zwangslage, das verstehe ich. Ist ja bis heute so, weltweit:
628 Wenn das Geld knapp ist und die Ausbildung Geld kostet, dann
629 müssen oft schon die Kinder arbeiten. Aber warum nehmen wir das
630 als Gesellschaft hin? Dass Kinder gezwungen sind, die Familien
631 finanziell zu unterstützen?

632

633 **ZSP 22a** Ines Kämpfer

634 **Wir müssen einen Weg finden, dass die Kinder wirklich zur**
635 **Schule gehen können und nicht die ganze Familie die ganze Zeit**
636 **arbeiten muss...**

637

638 Autorin ... sagt Ines Kämpfer. Sie leitet das Centre for Child Rights &
639 Business, das gehört zu Save the Children, der größten
640 unabhängigen Kinderrechtsorganisation der Welt.

641

642 **ZSP 22b** Ines Kämpfer

643 **Der wichtigste Grund für Kinder oder für Eltern, sich zu**
644 **entscheiden, dass die Kinder z. B. die Schule abbrechen und**
645 **arbeiten gehen, ist finanzieller Druck. Ist die Notwendigkeit für**
646 **Kinder zum Familieneinkommen beizutragen.**

647

648 Autorin Wenn wir Kinderarbeit bekämpfen wollen, müssen wir also Armut
649 bekämpfen. Den Preis zahlen sonst Kinder wie Gertraud. Die fügt
650 sich 1958 ihrem Schicksal.

651

652 Und dann geht es plötzlich um Gertrauds Leben, wortwörtlich – in der
653 nächsten Folge von KINDERARBEIT – BEI UNS DOCH NICHT!

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

654

655 **ZSP 23 Teaser-Ton Folge 2, Eingeklammertes optional**656 **Da war Schlechtwetter angesagt. Und Vater und Mutter waren**657 **nicht da. Wo die waren, weiß ich nicht. Aber die waren beide**658 **nicht da. Und das oberste Brett hat ausgelassen und ich bin mit**659 **dem Brett auf den Betonboden.**

660

661

662

STOPP

663

664 **Podcast-Absage (CREDITS und CROSSPROMO)**665

- Das war: KINDERARBEIT – BEI UNS DOCH NICHT!

666

- Ein Podcast von mir, Paula Lochte

667

- Redaktion: Andrea Bräu und Yvonne Maier

668

- Regie: Rainer Schaller

669

- Ton und Technik: NN

670

- Sprecher:innen: NN

671

- Eine Produktion vom Bayerischen Rundfunk 2024

672

- [CROSSPROMO]

673

- Wer noch mehr über die Geschichte der Kinderarbeit in Deutschland

674

- wissen will, dem empfehle ich die TV-Doku „Kein Spiel –

675

- Kinderarbeit in Deutschland nach 1945“. Den Film finden Sie in der

676

- ARD-Mediathek

677

- Weitere Radiowissen-Ausgaben zum Thema „Kinderarbeit“ und

678

- „Kinderrechte“ finden Sie in der Podcast-Reihe „Alles Geschichte“ in

679

- der ARD Audiothek – und überall dort, wo´s Podcasts gibt.

680

- Mehr Informationen zu dieser Folge bekommen Sie in den Shownotes.

681

- Ich hoffe, wir hören uns wieder in der nächsten Folge: „Mattie und der

682

- Webstuhl“

683

684 **Shownotes**685 **Autorin: Paula Lochte**

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

686 Regie: Rainer Schaller
687 Sprecher:innen: *füllt Redaktion aus!*
688 Technik: *füllt Redaktion aus!*
689 Redaktion: Andrea Bräu und Yvonne Maier
690 Redaktionsleitung: Susanne Poelchau

691

692

693 **Literatur- und Materialsammlung**

- 694 - **„Kein Spiel – Kinderarbeit in Deutschland nach 1945“**, ARD-History-
695 Doku von Kirsten Esch über die Geschichte der Kinderarbeit in Deutschland
696 – die erst in den 1980er Jahren ein Ende fand. Ein Film aus der Perspektive
697 von Betroffenen
- 698 - **„Herbstmilch: Lebenserinnerungen einer Bäuerin“** von Anna
699 Wimschneider – der 1985 erschienene autobiografische Bestseller erzählt
700 vom Leben einer bayerischen Bauerntochter, die ähnlich wie Gertraud
701 bereits als Achtjährige schwer arbeiten musste
- 702 - **„Kinderarbeit in Deutschland: Dokumentation und Analyse“** von
703 Heinrich von der Haar – der Soziologe trägt Erkenntnisse und Daten über
704 Kinderarbeit zusammen, vom Deutschen Reich bis 1980